Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 8 (1866)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Protokollauszüge aus den Verhandlungen der Hauptversammlungen der gemeinnützigen Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokollauszüge aus den Verhandlungen der Hauptversammlungen der gemeinnützigen Gesellschaft.

I. Vom 12. November 1860 in Bühler.

Es waren anwesend etwa 40 Mitglieder und Freunde des Vereins.

Der Vizepräsident, Hr. Dr. Meier in Trogen, eröffnet die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache, worin er unsere Zeit gegenüber den Dreißiger-Jahren als eine laue und schlaffe in öffentlichen Angelegenheiten charakterisirt und bedauert, daß auch unser Verein die Rückwirkung hiervon erfahren habe. Dennoch fehle es weder an geistigen und materiellen Kräften, noch an Arbeitsstoff, um dem Verein ein thatkräftiges Fortbestehen zu sichern. Vor allem wird das Forstwesen als dasjenige Gebiet bezeichnet, auf welchem der gemeinnützige Sinn am meisten sich bethätigen sollte. Am Schlusse giebt der Redner noch einige statistischen Notizen über die Mitgliederschaft des Vereins. Derselbe zählt 62 wirkliche und 13 Ehrenmitglieder.

Das I. Traktandum behandelte die Frage: Ist die Erlassung eines Forstgesetzes für unsern Kanton nothwendig? Wenn ja: nach welchen Grundsätzen ist ein solches zu entwerfen? Referent hierüber ist Hr. Oberst Meyer in Herisau, Präsident der Forstkommission. Auf Grundlage der gegenwärtigen Situation der Waldkultur in unserm Lande drängen sich dem Referenten vorzüglich 2 Bedürfnisse auf: 1) die gegenwärtig noch vorhandenen Waldbestände vor weiterer Zerstörung zu schützen, und 2) den ohnehin schon sehr reduzirten Waldbestand nach Möglichkeit zu vermehren. Zur Erreichung dieser beiden Zwecke ist die Erlassung einer kanto-

nalen Forstordnung durchaus nothwendig. Diese Forstordnung sollte nach folgenden Gesichtspunkten erlassen werden:

1) Sämmtliche Gemeinden sollten grundsätzlich Waldeigenthum besitzen.

2) Sämmtliche Gemeinde- und Korporations-Waldungen sollten geometrisch vermessen werden.

3) Gemeinde und Korporationen sind gesetzlich zu verpflichten, ihre Waldungen unter der Aufsicht des Staates auf eine der Forstwissenschaft angemessene Weise behandeln zu lassen.

4) Die Trattrechte in den Waldungen sollen unbedingt ausgelöst werden; hievon allfällig ausgenommen: die Trattrechte in den Alpen und Vorbergen.

5) Das Ausreuten der Waldungen bei steilen Stellen, an Flußgebieten und Straßen ist gänzlich zu untersagen oder wenigstens sehr zu beschränken.

6) Es sollen Saatschulen errichtet werden.

7) Der Staat soll grundsätzlich Waldbesitzer werden und zwar nicht sowohl durch Ankauf schon bestehender Waldungen als vielmehr leeren Waldbodens, um denselben forstrechtlich zu bepflanzen. Zu diesem Zwecke soll ins Staatsbudget eine jährliche Summe von 5000 fl. aufgenommen werden.

Daran schließt nun Referent die weitern Anträge: Die gemeinnützige Gesellschaft möge eine Petition an die Tit. Standeskommission richten um Erlassung eines Forstgesetzes und 2) den Großen Rath angehen, daß derselbe ins jährliche Staatsbudget eine angemessene Summe zu Forstzwecken aufnehme.

Dieser Vortrag rief eine lebhafte Diskussion hervor, deren verschiedene Stimmen sich in eine Majorität und Minorität gruppiren lassen. Die Minorität hält die Erlassung eines Forstgesetzes theils nicht für nothwendig, theils nicht

für räthlich, indem durch großräthliche Verordnungen derselbe Zweck wie durch ein Gesetz erreicht werden könne, und ein strenges Forstgesetz ein Eingriff in das Freiheitseigenthumsrecht der Bürger sei.

Die Majorität verficht dagegen die Nothwendigkeit und Räthlichkeit eines Forstgesetzes. Wenn ein solches als ein Eingriff in die Freiheit des Einzelnen bezeichnet werde, so müßte dasselbe bei einem Straßen-, Schulgesetz u. s. w. der Fall sein. Es läßt sich überhaupt ohne Beschränkung der Einzelnen im Interesse des Rechtes oder Freiheit Aller kein staatlicher Organismus denken. Holz ist ein so unentbehrliches Bedürfniß, daß es im Interesse aller geschieht, wenn ein Gesetz für Beschaffung desselben Fürsorge trifft. In Folge der Diskussion wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Es sei an die Revisionskommission eine Petition für Erlassung eines Forstgesetzes zu richten; sei
2) dem Großen Rathe eine Eingabe zu machen in dem Sinne, daß ins jährliche Staatsbudget eine angemessene Summe zu forstlichen Zwecken aufgenommen werde; seien
3) vorgängig der Landsgemeinde, die allfällig über Annahme der Verwerfung eines Forstgesetzes zu entscheiden haben werde, in allen Gemeinden Versammlungen zu veranstalten, um das Volk über diese Angelegenheit zu belehren.

II. Hr. Sal. Zellweger von Trogen begutachtet in einem mündlichen Vortrage die Frage „über Lebensmittelanschaffung.“ Es wird aus verschiedenen Gründen und vorhandenen Thatsachen nachgewiesen, daß mit größter Wahrscheinlichkeit die Fruchtpreise für das kommende Frühjahr noch höher steigen werden und daß wir bei der gleichzeitigen Handelsstockung und bei dem geringen Verdienste einer aller Wahrscheinlichkeit nach ernsten Zeit entgegen gehen, die uns mahnt, so lange es noch Zeit ist, die drohende Noth abzuwehren. Angesichts der politischen Konstellationen, die

im nächsten Jahre einen europäischen Krieg mehr als wahrscheinlich machen, wäre es gewiß nothwendig, wenn die Schweiz sich mit vielen Fruchtvorräthen versehen würde; Solothurn und Thurgau haben zu solchen Ankäufen bereits Vorsorge getroffen. In Trogen hat sich zu gleichem Zwecke eine Privatgesellschaft gebildet und sich mit dem kaufmännischen Direktorium in St. Gallen in Verbindung gesetzt und von dorther günstigen Bescheid erhalten. Ebenso ist an die Standeskommission eine bezügliche Eingabe gemacht worden. Referent stellt daher schließlich den Antrag: Die Gesellschaft möge die Lebensmittelanschaffung für dringlich erklären und eine Kommission ernennen, die einen Aufruf an sämmtliche Gemeinden in diesem Sinne erlasse, und im Falle genügender Bestellungen soll diese Kommission mit dem Vollzuge dieser Bestellungen beauftragt sein. Die gestellten Anträge wurden nach kurzer Diskussion zum Beschluß erhoben und die bezügliche Kommission aus 5 Mitgliedern bestellt.

Bei den statutarischen Geschäften wird eine theilweise Abänderung der Vereinsstatuten vorgenommen. So soll in Zukunft das Komite der Gesellschaft nicht mehr aus 9, sondern nur aus 7 Mitgliedern bestehen. Die Ernennung besonderer Kommissionen wird durch ausdrücklichen Beschluß der Versammlung grundsätzlich dem Vorstande übertragen. — In Zukunft soll alljährlich nur eine Hauptversammlung und zwar an einem Werktage stattfinden.

Das Komite wird bestellt aus den Herren: 1. Pfr. Bion in Trogen, Präsident, 2. Verhörrichter Dr. Meier, 3. Pfr. Weber in Grub, 4. Direktor Zellweger in Gais, 5. Kommandant Würzer in Hundwil, 6. Pfr. Engwiller in Teufen, 7. Sal. Zellweger in Trogen.

In heutiger Versammlung treten dem Vereine 5 neue Mitglieder bei.

Hr. Pfr. Brunner in Bühler, vom Vorstande um das Schlußwort ersucht, drückt seine Freude aus über das neue frische Leben, das die Gesellschaft an den Tag legte, wodurch

sie ihre Lebensfähigkeit erwiesen habe. Er fordert die Anwesenden auf, nach Kräften die öffentliche Wohlfahrt zu fördern und treu zusammen zu halten in der Arbeit guter, edler Zwecke.

II. Vom 21. Oktober 1861 in Grub.

Es fanden sich ein etwa 36 Mitglieder und Freunde des Vereins.

Der Präsident, Hr. Pfr. Bion, drückt in seiner Begrüßungsrede besonders die freudige Hoffnung aus, daß der gemeinnützige Sinn auch unter unserm Volke neu belebt sich bethätigen werde.

Hr. Reallehrer Stamm in Teufen hält einen tüchtigen Vortrag über Ofenkonstruktionen, mit besonderer Rücksicht der Frage: wie könnte durch Verbesserung derselben zur Holzersparniß beigetragen werden? Nach Auseinandersetzung verschiedener, gewöhnlich vorkommender Uebelstände, besonders Mangel an gehöriger Bindung der entwickelten Wärme, wird vom Material zu Ofenbauten gesprochen: gebrannter Thon, Eisen, Kupfer und Wasser; letzteres als Wärmebindemittel, in einem den Feuerraum umgebenden kupfernen Mantel. Zuletzt wird noch der Gasheizung erwähnt, die an gewerbsamen Orten am zweckmäßigsten sein möchte. Schließlich wird noch geklagt, daß die Versuche verbesserter Konstruktion am Unverstand der betheiligten Arbeiter scheitern.

Hr. Sal. Zellweger in Trogen trägt der Versammlung seine Gedanken über das Brandassekuranzwesen vor, wozu er reichliches statistisches Material gesammelt hat. Er zeigt a. daß das appenzellische Brandassekuranzgesetz an verschiedenen Gebrechen der Unbilligkeit, jedenfalls aber an Mangel genügender Garantie gegenüber größern Unglücksfällen leide; b. daß weder Rückversicherungen bei andern Gesellschaften, noch konkordatsmäßige Vereinigung mehrerer Kantone thunlich und ausführbar sei; c. daß das einzige praktische Mittel in der Freigebung der Versicherung bestehe, in dem Sinne, daß zwar alle Gebäude versichert werden müssen, dagegen die

Wahl der von der Obrigkeit plazetirten Versicherungsanstalten jedem überlassen bleibe.

Es folgt das interessante Referat des Hrn. Erziehers Roderer in Trogen über die von ihm im Auftrage des Komite's besuchte landwirthschaftliche Ausstellung in Zürich. Der Referent hebt unter den reichlich ausgestellten Produkten als für unser Land das größte Interesse darbietend hervor:

a. die Käse, mit der Frage, ob nicht durch Errichtung gemeinsamer Käsereien auch bei uns eine wesentliche Verbesserung in der Käseproduktion erzielt werden könnte und sollte? b. die Bienenzucht, mit Bezugnahme auf die Dzierzonischen Bienenstöcke mit beweglichem Wabenbau. c. Kartoffeln, Getreide, Seidenzucht und Forstkultur. d. die Klage, daß bei uns wesentlich durch Vernachlässigung der Zucht gefehlt werde. Daher Anstellung kräftiger Zuchtstiere, was durch Prämien befördert werden sollte.

Die Diskussion erinnert, daß auch in Bezug auf Obstkultur im Lande mehr gethan werden müsse. — Der Antrag: einen Dzierzonischen Bienenstock anzuschaffen, wird angenommen. Der weitere Antrag: der Viehzucht, besonders durch prämirte Zuchtstiere, mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, wird an die Viehprämienkommission gewiesen.

Hr. J. Jakob Zürcher von Teufen trägt eine interessante Arbeit über die sogenannte Capararaupe vor, die viel dauerhafter als die gewöhnliche Seidenraupe und bezüglich der Nahrung weniger schwierig zu ziehen sei und die wohl auch in unserm Lande gezogen und ihr Gespinst verarbeitet werden könne. Hr. Zürcher wird unter Verdankung seiner Mittheilungen von der Versammlung ersucht, im Interesse der einheimischen Industrie diesem Gegenstande auch ferner seine Aufmerksamkeit zu schenken und später wieder zu referiren.

Es folgte nun die Abwandlung der reglementarischen Geschäfte. Das Komite wurde bestellt in den Herren: 1. Pfr. Bion, Präsident, 2. Dr. Meier in Trogen, Vizepräsident, 3. Oberrichter Würzer in Hundwil, 4. Pfr. Eng-

willer, 5. Sal. Zellweger, 6. Pfr. Freuler und 7. Erzieher Roderer in Trogen.

Als Versammlungsort für das nächste Jahr wird Waldstatt gewählt.

Eine Ausstellung von Obst und Feldfrüchten, ferner ein Futterschneidestuhl von Gußeisen und ein Dampfkochtopf zierten das Versammlungslokal. Zum Schlusse wird den Mitgliedern von Grub für freundliche Aufnahme verdienter Dank ausgesprochen.

III. Vom 20. Oktober 1862 in Waldstatt.

Es waren anwesend etwa **30** Mitglieder und Gäste des Vereins.

Der Präsident, Hr. Pfr. Bion, beleuchtet in seinem trefflichen Eröffnungsworte die Wichtigkeit der zur Besprechung vorliegenden Themate.

Hr. Sal. Zellweger von Trogen verliest ein tüchtiges Referat über die Baumwollfrage und deren Einwirkung auf die Verhältnisse unserer Arbeitsbevölkerung im Allgemeinen, besonders aber im Kanton Appenzell. Der Grund des enormen Aufschlages der Baumwolle, sagt der Referent im Anfange seiner Arbeit, wird am ehesten begriffen, wenn man sich die früheren und die jetzigen Einfuhrverhältnisse vergegenwärtigt. In den **10** der Krisis vorangehenden Jahren wurden durchschnittlich etwa **4,600,000** Ballen in Europa importirt; davon lieferte Nordamerika zirka **3½** Millionen Ballen. Für die Schweiz gestaltet sich die Sache folgendermaßen: Vom Jan. bis Ende Juli **1861** wurden eingeführt **203,101** Ztr. In den gleichen Monaten von **1862** dagegen nur **104,414** Ztr. Da die Ernte von **1861** im Betrag von **3 — 3½** Millionen Ballen noch im Produktionsland liegt und in Folge des Krieges von derselben viel zerstört werden wird; da ferner **1862** eine Anpflanzung im Großen nicht stattfinden konnte, so bleibt nur ein verhältnißmäßig geringer

Ertrag von 2 Ernten für die europäische Einfuhr. Unter den günstigsten Verhältnissen kann erst 1864 eine normale Quantität Baumwolle nach Europa kommen und die Preise werden daher auf ihrer Höhe bleiben. Die Folgen hiervon haben schon jetzt sehr nachtheilig auf unsere kantonale Industrie eingewirkt und werden es in Zukunft nicht minder thun. Daher wir angesichts vorliegender Verhältnisse fragen: Wie soll unsere von der Baumwolleindustrie sich nährende Bevölkerung ihr Auskommen finden, da bei dem angedeuteten Stand der Dinge der Verdienst sich wohl noch mehr verringern wird? Es ist daher Pflicht der Regierungen und aller derer, denen das Wohl der Armen am Herzen liegt, auf Mittel zu sinnen, wie dem drohenden Elend gesteuert werden kann. — Die Einführung neuer Industriezweige geht zu lang und ist mit zu großen Opfern verbunden, um im bevorstehenden Winter schon von Nutzen zu sein. Vielleicht wäre es gut, wenn unsere Regierung mit derjenigen von St. Gallen in Verbindung träte behufs Beschäftigung verdienstloser Arbeiter bei der Rheinkorrektion. Wenn immer möglich sollte man in jeder Gemeinde jetzt die öffentlichen Unternehmungen, Straßenbauten u. s. w., die man für die Zukunft noch vorhat, vornehmen, um durch sie die männliche Bevölkerung zu beschäftigen. Sparsuppenanstalten, Arbeitsschulen, Darreichung von Wolle und Baumwolle von Seite der Armenvereine zur Verarbeitung im Hause könnten noch etwelche wirksame Hülfe (wenigstens für die nächste Zeit) zur Linderung der Noth darbieten.

Ueber dieses Referat entspinnt sich eine einläßliche und lebhafte Diskussion. Sämmtliche Votanten sind mit dem Referenten einig, daß die gegenwärtige Zeit für unsere Industrie eine sehr ernste sei. Die Mittel, die Hr. Sal. Zellweger am Ende seiner Arbeit für Abhülfe der dringendsten Noth vorschlägt, finden allgemein Billigung. Von der besten und nachhaltigsten Wirkung dürfte aber, wie besonders betont wird, die Einführung neuer Industriezweige sein.

Es wird hervorgehoben, daß es für eine industrielle Bevölkerung nicht vom Guten sei, sich auf eine einseitige Produktion zu beschränken; eine Vervielfältigung der Thätigkeit müßte eine sichere Grundlage der öffentlichen Wohlfahrt bilden. Als einen neuen, für unsern Kanton passenden Industriezweig bezeichnet Hr. Koller in Paris die Hemdenfabrikation. Da aus mehrfachen Gründen gegen diesen neuen Industriezweig Einwendungen gemacht werden, so erklärt sich Hr. Koller bereit, hierzu Hand zu bieten, indem er Muster von Paris senden und zugleich für sein eigenes Geschäft bedeutende Bestellungen aufgeben wolle. Hr. Statthalter Nef weist auf die Seidenweberei hin und Hr. Landesseckelmeister Alder auf die Wollenindustrie. Gegen die beiden letzteren Ansichten äußert Hr. J. Steiger in Herisau einläßliche Bedenken. Bei der Hemdenfabrikation und bei der Seidenweberei könne nicht so viel verdient werden, als in unserm Lande zur rechten Existenz erforderlich sei. Die Wollenindustrie hält Hr. Steiger für zu komplizirt, als daß sie in unserm Lande aufkommen könne. Er sei der Ansicht, daß bevor man an die Einführung neuer Industriezweige denke, man diejenigen, die man schon habe, vervollkommnen sollte. Hierher gehöre z. B., daß man die Stickerei bei uns wieder einheimisch mache. — Im Verlaufe der Diskussion werden einige Anträge gestellt, die zu folgenden Beschlüssen führen:

1) Es soll eine förmliche Industriekommission ernannt werden, welche die Frage: ob und welche neue Industriezweige einzuführen seien, reiflich erwägen und sich die allfällige Ausführung zweckmäßig erscheinender Projekte im Interesse unserer arbeitenden Bevölkerung angelegen sein lasse. Die Wahl der Industriekommission wird dem Komite überlassen.

2) Die Industriekommission ist, sofern sie es für nothwendig erachtet, ermächtigt, im Namen der gemeinnützigen Gesellschaft ein Anlehen aufzunehmen.

3) Die Industriekommission erstattet von Zeit zu Zeit der

gemeinnützigen Gesellschaft Bericht über ihre Wirksamkeit u. s. w.

4) Sämmtliche Vorsteherschaften unseres Landes sind durch ein Zirkular von den heutigen Berathungen und Beschlüssen in Kenntniß zu setzen.

Hr. Koller in Paris anerbietet der Gesellschaft zur Förderung ihrer Zwecke ein Geschenk von 500 Fr., welches Anerbieten mit dem besten Dank entgegengenommen wird.

Hr. Pfr. Freuler leitet in einem mündlichen Votum die Diskussion ein über die Frage: Was kann gethan werden für die Volksbildung, um die Lücke zwischen der Schule und dem eigentlich praktischen Leben auszufüllen?

Als Grund für die Wahl dieses Themas nennt der Referent hauptsächlich die bei den Rekrutenprüfungen zu Tage getretenen Mängel und Gebrechen, und das Ungenügende der Schulkenntnisse der betreffenden jungen Leute. Die Ursachen dieser Erscheinungen findet der Votant nicht bei den Lehrern und in den Schulen selbst, sondern zunächst in der zu frühen Entlassung der Kinder aus der Alltagschule, oder mit einem Wort in der zu geringen Schulzeit. Wolle man den zu Tage tretenden Mängeln abhelfen, so müsse man darauf trachten, daß die Alltagsschulzeit verlängert und wo möglich sogenannte Fortbildungsschulen für die erwachsene Jugend errichtet werden.

In der Diskussion über diesen Gegenstand, welche die gerügten Mängel ziemlich allgemein anerkannte, einigte man sich zu folgenden Beschlüssen:

1) Es sei der Große Rath in einer Petition zu ersuchen, er möge die Alltagschulzeit bis zum zurückgelegten 13. Altersjahre verlängern.

2) Die Frage über Errichtung von Fortbildungsschulen soll an der Hauptversammlung zur Behandlung kommen.

Bei ziemlich vorgerückter Zeit folgte die Abwandlung der Jahresgeschäfte. Als Komitemitglieder wurden bestätigt die Herren: 1. Pfr. Bion, Präsident, 2. Verhörrichter Dr.

Meier, Vizepräsident, 3. Sal. Zellweger, 4. Pfr. Freuler, 5. Erzieher Roderer.

Für die ihre Entlassung begehrenden Herren Pfr. Engwiller und Oberrichter Würzer werden neu gewählt die Herren J. J. Steiger, Kaufmann in Herisau und Pfr. Eugster.

Als nächster Versammlungsort wird Teufen bestimmt.

Der Gesellschaft treten als neue Mitglieder bei: drei Herren.

IV. Vom 2. November 1863 in Teufen.

Es fanden sich ein etwa 40 Mitglieder und Freunde des Vereins.

Hr. Pfr. Bion in Trogen eröffnet als Präsident der Gesellschaft die Versammlung nach altem Brauch mit einigen einleitenden Worten, worin er als ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit besonders hervorhebt, daß Versammlungen, die nicht bloß die flüchtige Lust des Augenblickes sich zum Ziele setzen, keine rechte Theilnahme mehr finden wollen. Der Grund hievon mag wohl in der materiellen Strömung der Zeit und im Geiste des Subjektivismus liegen. Aber das ist nicht vom Guten. Ein Zusammenthun und Zusammenhalten gemeinnütziger Männer zu allseitiger Besprechung gemeinnütziger Angelegenheiten ist nothwendig, um Werke für die Volkswohlfahrt anzuregen und auszuführen. Wie viele tief eingreifende Fragen in unserm Lande harren noch der Lösung; z. B. die Bildung der Jugend, die Pflegung der Armen u. s. w. Schaaren wir uns daher zusammen und werben wir Freunde für die gute Sache, der wir dienen.

Hr. J. J. Steiger in Herisau verliest als Präsident der Industriekommission den Jahresbericht über die Thätigkeit und Wirksamkeit dieser Kommission. Da der betreffende Bericht bereits in den Jahrbüchern (2. Folge, 4. Heft, S. 117) gedruckt vorliegt, so ist jede weitere Inhaltsangabe hierüber überflüssig; und wir fügen nur noch bei, daß die Versamm-

lung im Anschluß an diesen Bericht in einer einläßlichen Diskussion folgende sachbezügliche Beschlüsse faßte:

1) Es soll wieder eine Industriekommission, wo möglich die bisherigen Mitglieder, gewählt werden, mit dem Auftrage, sie möchte im Allgemeinen ein aufmerksames Auge haben für die Industrie unsers Landes.

2) Es soll der Kommission zu diesem Zwecke ein unbedingter Kredit auf die Gesellschaftskasse eröffnet werden.

Hr. Verhörrichter Dr. Meier in Trogen referirt mündlich über die Frage: ob nicht auch in unserm Kanton die Gründung eines Schutzaufsichtsvereines für entlassene Sträflinge wünschbar wäre?

Die Wünschbarkeit eines solchen Vereins, beginnt der Referent, wird wohl niemand bestreiten. Der Gewinn für den Staat sowie für die Gesellschaft wäre, wie weiter ausgeführt wird, kein geringer. Doch dürfen wir die Schwiekeiten, die sich hierbei entgegenstellen, nicht gering anschlagen. Denken wir nur an die Schwierigkeit, für jeden entlassenen Sträfling einen tüchtigen Patron aufzufinden, an die Widerspenstigkeit, die einzelne Sträflinge einer Beaufsichtigung entgegenstellen werden u. s. w. Aber trotz diesen angegebenen Schattenseiten sollen wir uns von der Gründung eines Schutzaufsichtsvereins nicht abschrecken lassen. — In der Diskussion wird diese Frage als eine zeitgemäße begrüßt und nach längerer Berathung hierüber werden folgende sachbezügliche Beschlüsse gefaßt:

1) Dieser Gegenstand soll von Gesellschaftswegen an die Hand genommen werden.

2) Das Komite ist mit der weitern Untersuchung und Begutachtung in dieser Sache beauftragt und soll wo möglich auch die jugendlichen Verbrecher in das Bereich seiner Berathung ziehen.

3) Dem Komite wird die Vollmacht ertheilt, von sich aus diesen Verein ins Leben zu rufen.

Hr. Kantonsschuldirektor Schoch referirt in einem trefflichen Referat über „die Wünschbarkeit und Ausführbarkeit der Errichtung von Fortbildungsschulen in unserm Lande.“ Nachdem Referent die Wünschbarkeit der Errichtung von Fortbildungsschulen aus mehrfachen Gründen entschieden bejaht hat, indem er auf den bedenklichen Mangel an Fertigkeit in den Elementen des Schulwissens und Könnens, auf die herabstimmenden Resultate der Rekrutenprüfungen hinweist: so findet er die Hauptursachen des zu Tage tretenden offenen Schadens einmal in der zu geringen Schulzeit, resp. in der zu frühen Entlassung der Kinder aus der Alltagschule, ferner darin, daß nicht immer die richtige Methode im Unterrichten gehandhabt werde, und daß der in der Schule waltende Geist nicht immer geeignet sei, der Jugend eine für die höhern Forderungen des Lebens entsprechende Grundlage zu geben. Die bisherige unvollkommene Organisation unseres Schulwesens und die dadurch bedingten Uebelstände haben auf den Gedanken, Fortbildungsschulen zu errichten, geführt. Eine weitere Frage ist nun aber: sind dieselben in unserm Lande auch ausführbar? Antwort: Was sich allgemein als ein unabweisbares Bedürfniß herausstellt, das wird auch ausführbar sein.

Die Fortbildungsschule soll nun eine Einrichtung sein, wo erwachsene Jünglinge und junge Männer mit hinlänglicher Elementarbildung Gelegenheit finden, ihr bisheriges Wissen und Können zu befestigen und zu erweitern. Sie hilft den Uebergang von der Schule ins Leben zu ermitteln.

Der Besuch der Fortbildungsschulen sei ein freiwilliger. In derselben werden behandelt:

1) Die allgemeinen Elementarfächer mit Bezugnahme auf das bürgerliche, praktische Leben.
2) Die Elemente des Zeichnens und Messens.
3) Mittheilungen aus der Vaterlandskunde, Naturkunde und Geschichte.

Im Fernern solle man zu bewirken suchen, daß die All-

tagsschulzeit wenigstens um ein Jahr vermehrt und der Uebungsschule mehr Unterrichtszeit zugetheilt werde.

In der Diskussion machen sich besonders zwei Standpunkte geltend. Die Einen, sich an das Referat anschließend, verlangten vor Allem eine Reorganisation der Primarschule. Erst dann können auch die Fortbildungsschulen mit Erfolg wirken. Die Andern verkennen zwar die Uebelstände, die in unserm Schulwesen herrschen, nicht, wollen aber mit der Errichtung von Fortbildungsschulen nicht zuwarten, bis dieselben gehoben sind, und halten gerade wegen der Unzulänglichkeit der Primarschulbildung die Errichtung von Fortbildungsschulen für nothwendig. In Bezug auf das Inslebenrufen der Fortbildungsschulen selbst werden die Schwierigkeiten, die sich hierbei in verschiedener Beziehung entgegen stellen, nicht unberührt gelassen. Endlich nach längerer, lebhafter Diskussion faßt die Gesellschaft folgende Beschlüsse:

1) Die gemeinnützige Gesellschaft, von der Wünschbarkeit und Ausführbarkeit der Fortbildungsschulen überzeugt, schließt sich der Petition der allgemeinen Lehrerkonferenz an die h. Landesschulkommission in dem Sinne an, daß die Landesschulkommission die Fortbildungsschulen im Auge haben und allenfalls hierfür Prämien ertheilen möchte.

2) Es soll eine Kommission niedergesetzt werden, die für Fortbildungsschulen in den einzelnen Gemeinden wirken soll.

Zum Schlusse folgt die Behandlung der reglementarischen Jahresgeschäfte. Aufgenommen werden 11 neue Gesellschaftsmitglieder.

Das Komite wird bestellt in den Herren: 1. Pfr. Bion, Präsident, 2. Verhörrichter Dr. Meier, 3. Sal. Zellweger, 4. J. J. Steiger in Herisau, 5. Pfr. Eugster, 6. Pfr. Brunner, 7. Reallehrer Schwarz in Heiden.

Zum nächsten Versammlungsort wird Heiden gewählt.

V. Vom 10. November 1864 in Heiden.

Anwesend sind ungefähr 35 Mitglieder und Freunde des Vereins.

Die Versammlung wird eröffnet mit einigen einleitenden Worten des Präsidenten, Hrn. Pfr. Bion, worin er auf die reichhaltige Traktandenliste, auf die wichtigen sozialen Fragen hinweist, die uns auf den Leib gerückt sind. Als eine Hauptaufgabe in sittlich-christlicher Beziehung wird bezeichnet, daß wir die Verbrecher, die Gefallenen, durch Zucht und Liebe auf den Weg der Ehre und der Pflicht zurückführen, eine Aufgabe, die nach besten Kräften zu lösen gerade die heutige Versammlung berufen ist.

Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete nun eben die Berathung des Statutenentwurfes eines Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge. Der vorliegende Entwurf wurde von der hierzu bestellten Kommission ausgearbeitet. Die Versammlung war mit demselben grundsätzlich einverstanden, und so wurden in der Berathung der einzelnen Artikel nur wenige und unwesentliche Veränderungen vorgenommen. Hierauf unterzeichneten sich alsbald von den anwesenden Herren 33 als Mitglieder des Vereins, und es wurde das nach Art. 3 der Statuten festgesetzte Komite des Schutzaufsichtsvereins gewählt. Als 2. Traktandum folgte das Referat des Hrn. Landschreiber Fäßler in Trogen „über Mobiliarversicherung," hierauf Bericht der Industriekommission durch deren Präsidenten, Hrn. Steiger in Herisau, (an den sich eine dem Vereinspräsidenten zugestellte, denselben Gegenstand behandelnde schriftliche Arbeit eines appenzellischen Industriellen anschloß,) und endlich der Bericht des Hrn. Reallehrer Schwarz in Heiden „über das Fortbildungsschulwesen." Da alle Referate laut Beschluß der Hauptversammlung veröffentlicht werden sollen, und da im Schoße der Versammlung über die einzelnen Traktanden keine sachbezüglichen Beschlüsse gefaßt wurden: so verweisen wir,

anstatt einen Auszug aus den betreffenden Referaten zu geben, einfach auf die im Druck erschienenen Berichte.

Als neue Vereinsmitglieder lassen sich diesmal 2 Herren aufnehmen.

Das Komite wird bestellt aus den Herren: 1. Pfr. Bion, Präsident, 2. Reallehrer Schwarz, 3. Sal. Zellweger, 4. J. J. Steiger in Herisau, 5. Pfr. Eugster, 6. Pfr. Brunner und 7. Altrathsherr Buff in Trogen.

VI. Vom 30. Oktober 1865 in Herisau.

Bei schwacher Betheiligung von Seite der Vereinsmitglieder eröffnete der Präsident, Herr Pfarrer Bion, die Verhandlungen mit einigen einleitenden Worten, worin er besonders auf die Gefahren hinwies, die für unsere republikanischen Institutionen aus einer allzu großen Zentralisation nothwendig entstehen müßten. Die Vielheit in der Einheit sei das Lebensgesetz des gesunden Volkslebens. Dieses allseitig zu heben und zu fördern sei Sache der Männer des Vaterlandes und der gemeinnützigen Gesellschaften. Und gerade um für unsere gemeinnützige Gesellschaft mehr Theilnahme zu wecken, wäre es vielleicht wünschenswerth, wenn sich in den einzelnen Gemeinden Sektionen (zur Vorberathung und Belebung) für die allgemeine Gesellschaft bilden würden.

Den ersten Verhandlungsgegenstand bildete die Frage: Ob und inwiefern ist die Errichtung einer kantonalen Viehassekuranz wünschenswerth und ausführbar? Während der erste Votant, Hr. Oberrichter Rohner, in einer trefflichen Rede die Wünschbarkeit einer solchen Assekuranz anerkannte, aber der praktischen Ausführung aus mehrfachen Gründen nur ein ungünstiges Prognostikon stellte, so wurde von mehreren andern Rednern die Ausführung, wenn auch mit großen Schwierigkeiten verbunden, dennoch für möglich erklärt. Die Gesellschaft faßte den Beschluß: Es soll zu näherer Begutachtung dieser Frage eine Kommission bestellt werden.

2. Ueber die Thätigkeit der Industriekommission im verflossenen Jahre erstatteten die Herren J. J. Steiger in Herisau, Sal. Zellweger und J. J. Zähner in Herisau Bericht. Die Seidenweberei, hieß es, beschäftige im Vorderland noch zirka 62 Stühle. An Arbeitslöhnen seien hiefür in diesem Jahre (Juni — Oktober) etwa 9000 Fr. bezogen worden, und es sei gegründete Hoffnung, daß dieser Industriezweig unserm Lande erhalten bleibe. Für die Wollfabrikation wurden 2 neue Fabrikanten gewonnen. Die Grobstickerei beschäftigt in Herisau etwa 60 Personen, die regelmäßig Arbeit finden. In Verbindung mit dem kaufmännischen Direktorium in St. Gallen stellt die Industriekommission Versuche an, das Chinagras, von dem ein bedeutendes Quantum angekauft wurde, für unsere Industrie nutzbar zu machen. Ueber die von Hrn. Koller in Altstätten erfundene Spul-, Zettel- und Schlichtmaschine lag von Seite mehrerer Fachmänner ein Expertenbericht vor, der die Vorzüge dieser Erfindung klar beleuchtete. Um diese Maschinen zunächst in unsere Industrie einführen zu können, wurde vom kaufmännischen Direktorium und der Industriekommission ein Vertrag mit Hrn. Koller abgeschlossen, der bedeutende Geldopfer erfordert, und die Gesellschaft beschloß, sich hierbei mit 500 Fr. zu betheiligen.

3. Hr. Altstatthalter Nef als Präsident des Schutzaufsichtsvereins referirt über die Thätigkeit dieses Vereins und wünscht im Namen des Komite's, daß der Schutzaufsichtsverein in Zukunft enger mit der gemeinnützigen Gesellschaft verbunden werde, in dem Sinne, daß jedes Mal der Bericht an der Hauptversammlung derselben verlesen und auch von hier aus die Wahlen getroffen werden. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

4. Bei Anlaß der statutarischen Geschäfte wurde der Antrag: „Es möchten für die Landwirthschaft und für das Schul- und Armenwesen ständige Kommissionen niedergesetzt werden," zum Beschluß erhoben. Die Anzahl der Kommis-

sionsmitglieder soll je 5 betragen, die Wahlen in die einzelnen Kommissionen werden laut einem früheren Beschlusse dem Vereinsvorstande überbunden. Die zu ernennende landwirthschaftliche Kommission wird auch mit der Begutachtung der Kantonalviehassekuranz betraut.

5. Der Antrag zur Bildung von Sektionen der gemeinnützigen Gesellschaft wird nach längerer Diskussion an den Vorstand zurückgewiesen, in dem Sinne, daß er übers Jahr hierüber Bericht erstatte.

6. Es folgten nun noch die reglementarischen Geschäfte und die Aufnahme von 8 neuen Vereinsmitgliedern. Zum nächsten Versammlungsort wurde Trogen auserkoren.

Ein Wort über unsere Webindustrie.

(Zur Besprechung der Hauptversammlung der gemeinnützigen Gesellschaft im November 1864 vorgelegt, s. S. 64.)

Seitdem der Leinwandhandel der jetzt weltbeherrschenden Baumwollindustrie in unserem Lande gewichen, hat diese so eingreifend und wohlthätig auf unsere sozialen Verhältnisse eingewirkt, daß eine Stockung derselben für die materielle Wohlfahrt unseres Volkes, das beinahe ausschließlich auf diesen Erwerbszweig angewiesen ist und nicht, wie andere glückliche Kantone, in solchen Fällen an der Agrikultur sich erholen kann, von den nachtheiligsten Folgen begleitet zu sein pflegt.

Um so nothwendiger ist es daher, diese große Maschine, deren einzelne Räder im Laufe der Jahre ausgenutzt wurden, durch neue, mit der Höhe und den Ansprüchen der Zeit Schritt haltende Bestandtheile zu verbessern und vor einem theilweisen Verfalle zu retten.